

# Wolfgang Amadeus Mozart

1756 - 1791

## Rondo

for Piano and Orchestra  
für Klavier und Orchester

A major / A-Dur / La majeur

K 386

Edited by / Herausgegeben von  
Alan Tyson

Partical reconstruction by / Teil-Rekonstruiert von  
Charles Mackerras

Cadenzas and Eingänge by / Cadenzen von  
Paul Badura-Skoda

Piano Reduction / Klavier

ED 12358

ISBN 978-3-7082-1235-5

PREVIEW  
Low Resolution

Orchestral material for this edition is available on hire from the publishers.  
A full score is available as ED 12357.

**PREVIEW**  
Low Resolution



Of the section that begins at bar 83, and that is later repeated (with a number of changes) at bar 163, only a small portion has survived in Mozart's handwriting: bars 163 to 171. Thus we learn that bars 163 to 170 are for piano alone, but that bar 171 begins an orchestral passage, with the cello doubling the first violin an octave below. This is the reason why Charles Mackerras's scoring of the passages beginning at bar 91 and at bar 171 follows this singular feature. For there is a separate cello part throughout the Rondo, which very often doubles the first violin at the octave, or sometimes at the sixth. In this respect K386 is almost unique in Mozart's works.

At bar 171 Mozart first wrote 'c B.' (= col Basso) on the cello's staff; then he added the present notes, but erroneously placed an alto clef, not a tenor clef, before them.

What induced Mozart to write this Rondo in A major? Another Rondo for Pianoforte and Orchestra, composed in the same year 1782, K382 in D major, was written as a new finale to the early D major Piano Concerto of 1773, K175, and was played several times in public in 1782 and 1783, perhaps occasionally as a piece on its own, not merely as the concerto's finale. It has therefore often been suggested that K386 was originally written as a finale to the A major Piano Concerto K414, a work apparently also composed in the latter part of 1782.

Yet there are a number of reasons to lead to the conclusion that it would not have been a suitable finale for K414. For

Mozart advertised manuscript copies of the three concertos K413, 414, and 415 as performable *a quattro* – i.e. with an accompaniment of only four strings (two violins, one viola, and one cello), whereas K386 has a strikingly independent cello part in addition to the bass part, and so would have needed five strings. Moreover there are one or two melodic turns of phrase in the first movement of K414 that are also in the Rondo: it has sometimes been thought that they make the Rondo an unsuitable finale. And the inscriptions on the first page of the autograph – Mozart's title 'Rondeau' and the words 'Mozart' and 'Anadeo Mozart imp Vienna p[er] 1782' – suggest that the Rondo was written as an independent work. The Rondo's performance would also use of self-sufficiency: the unusual 'col Basso' marking and tutti suggests it is a self-contained piece.

Today at last the Rondo has been published in a new edition of bars that Mozart wrote in his own hand.

Alan Tyson

The autograph of the Rondo is in the collection of the British Library, and is the property of the British Library. It was discovered by the author of this edition in the collection of the autograph Society, Massachusetts and London.

PREVIEW  
Low Resolution

## Vorwort

Man kann wohl davon ausgehen, daß Mozarts Rondo A-Dur für Klavier und Orchester KV 386 am 19. Oktober 1782 vollendet wurde, da die erste Seite des Autographs dieses Datum trägt. Doch noch lange Zeit nach Mozart, bis in die 30er Jahre dieses Jahrhunderts, war es nicht möglich, die Orchesterfassung aufzuführen bzw. ihr klangliches Gefüge zu beurteilen. Erst in den letzten Jahren ist es gelungen, sich ein genaues Bild von der gesamten Komposition zu machen. Bis vor kurzem war noch völlig unbekannt, daß das Werk aus 269 Takten und nicht nur aus 252 besteht.

Die Schwierigkeiten, die sich im Zusammenhang mit dem Rondo ergaben, sind auf die sonderbaren Wege zurückzuführen, die das Autograph genommen hat, wobei es offensichtlich zweimal – und dies zu verschiedenen Zeiten – Schaden genommen hat.

Das erste Übel war der Verlust des Schlusses offenbar schon zu einem sehr frühen Zeitpunkt (es handelt sich um 12 Blätter mit den Schlußtakt-Trennung). Denn als Conrad Mozart einen großen Teil handschriftlicher Partituren im verstorbenen Ehemannes Ende des Jahres 1799 an den Westphäler Johann Anton André in Offenbach verkaufte, waren unter der Nummer KV 386 auch darunter. Aber anscheinend verlor schon damals das Schlußblatt bzw. die Schlußblätter, die auf der ersten Seite vermerkt wurde „das Ende“ und „die Schlußnoten“. Diese Tatsache erklärt vermutlich, weshalb die ersten Partituren Mozarts, die er veröffentlichte, den Schluß nicht enthielten. Möglicherweise wurde die Orchesterfassung nicht eher herausgebracht, als sichergestellt sein konnte, gefunden worden war. In der Tat sind in den letzten Jahren einige Handschriften von dem Rondo in Wien und Paris gekauft an. Ein Katalog dieser Partituren ist erschienen und bersetzt die Orchesterfassung als „completed“ und „not completed“. Das Rondo 1782 (KV 386) wurde als „not completed“ bezeichnet, um die Tatsache zu verdeutlichen, daß es nicht fertiggestellt war. Die Orchesterfassung wurde von Cipriani Potter (1792-1875) in Offenbach als „not completed“ bezeichnet. Potter hat die Orchesterfassung von Mozart als „not completed“ bezeichnet, weil er nicht ganz vollständig war, scheute sich aber nicht, es auseinanderzunehmen und wieder zwei Blätter zu entnehmen, die er Freunden und Bekannten sogar verteilte er auch einzelne Blätter heraus, aber die daraus entstandenen Fragmente weiter. Auf diese Weise wurde die autographische Partitur weit verstreut. Mit Sicherheit war davon Ludwig von Köchel nichts bekannt, als er 1862 sein großes Verzeichnis veröffentlichte; ebenso war ihm auch Potters Klavierfassung von 1839 unbekannt. Die einzige Information über Quelle und Entstehungszeit der Komposition hatte er aus einem frühen Katalog entnommen, in dem die Manuskripte, die André besessen hatte, aufgelistet waren.

\*

Den ersten Versuch, die Orchesterfassung von KV 386 zu rekonstruieren, unternahm Alfred Einstein und veröffentlichte diesen 1936 bei der Universal Edition in Wien. Es scheint so,

daß Einstein nur 2 autographische Blätter als Original vorliegen waren, aber diese bei der autographischen Rekonstruktion der Orchesterfassung als „not completed“ bezeichnet haben mögen.

In den folgenden Jahren wurde das Rondo in Wien weiter autographisch Blätter in der Originalfassung 1868 veröffentlicht. Allerdings ist die Orchesterfassung in der Neuauflage von 1936 mit der Orchesterfassung von 1839 nicht übereinstimmend. Die Orchesterfassung von 1839 erschien bei der Universal Edition in Wien eine neue komplette Orchesterfassung, die von Paul Badura-Skoda als „not completed“ bezeichnet wurde. Die Orchesterfassung von 1839 ist diejenige, die heute als „not completed“ bezeichnet wird. Die Orchesterfassung von 1839 ist diejenige, die heute als „not completed“ bezeichnet wird.

Die zweite Überraschung war die zufällige Entdeckung in Wien von zwei weiteren Blättern, die von Salimays Schriften, die als „not completed“ bezeichnet wurden. Diese Blätter 250-251 sind die Schlußblätter des Rondo (Blätter 250-251) und sind als „not completed“ bezeichnet. Diese Blätter sind die Schlußblätter des Rondo (Blätter 250-251) und sind als „not completed“ bezeichnet. Diese Blätter sind die Schlußblätter des Rondo (Blätter 250-251) und sind als „not completed“ bezeichnet.

Doch die meisten überraschte mich die Tatsache, daß der Schluß fremd erschien; dies war eben nicht der Schluß, den man heute gewöhnlich zu hören bekam. Aber der Grund ist der Grund dafür klar: Bei meiner zufälligen Entdeckung handelte es sich um den eigentlichen Schluß des Rondo. Dem gegenüber stand die uns bisher vertraute Version, der Schluß aus Cipriani Potters Klavierbearbeitung, was offensichtlich seine eigene Komposition war. Rufen wir uns nun ins Gedächtnis, daß seit dem 18. Jahrhundert bis 1838 zur Veröffentlichung Potters der Schluß des Autographs als verschollen galt, so ist dies auch nicht weiter verwunderlich. Dadurch daß Potter in seiner Schlußfassung einige Mozart-Themen, hauptsächlich aus der Exposition der Orchesterfassung verwendete, entstand eine überzeugende Komposition, die natürlich sehr nach Mozart klingt. Aber nun zeigt sich mit dem echten Schluß von Mozart, daß es sich bei dem Rondo um eine Komposition von 269 Takten handelt.

\*

Neun vollständige Blätter des Autographs sind heute bekannt; sie enthalten die Takte 1-78, 136-171 und 225-269. Von zwei anderen Blättern sind lediglich Fragmente erhalten, nur Einzelstimmen, davon die meisten aus den Takten 101-104, 110-115 und 118-132 bestehend<sup>1</sup>. Es müssen aber noch 4 weitere Blätter des Autographs existiert haben (abgesehen von dem u.g. Fragmententrest auf 2 Blättern), von denen heute nichts mehr bekannt ist. Vermutlich wurden sie zerstört, aber es ist immer noch möglich, daß sie eines Tages doch wieder ans Licht kommen. Charles Mackerras vervollständigte die Partitur des Rondos an den Stellen, wo Autographes fehlt oder nur Teile erhalten sind, durch Orchestrierung der Klavierfassung Cipriani Potters. (Kleine Ergänzungen oder Änderungen in autographischen Teilen sind in Klammern angegeben.) Außerdem schlägt Paul Badura-Skoda eine neue Kadenz und zwei Eingänge vor.

Von dem Teil, der mit Takt 83 beginnt und später wiederholt wird (mit einer Reihe Änderungen), existiert nur ein kleiner Teil in Mozarts Handschrift, nämlich die Takte 163 bis 171. Daraus kann man entnehmen, daß die Takte 163 bis 170 für Klavier solo sind, aber ab Takt 171 eine Orchesterpassage beginnt, wobei das Cello die Stimme der ersten Violine eine Oktave tiefer spielt. Entsprechend dieser Stelle verfährt Mackerras in seiner Partitur ab Takt 91 und Takt 171. Denn es gibt eine separate Cellostimme für das ganze Rondo, die sehr oft in der Oktave, manchmal auch in der Sexte, mit der ersten Violine parallel geführt wird. In dieser Hinsicht ist KV 386 wohl einzigartig in Mozarts Werken.

In Takt 171 hatte Mozart anfangs „*col Basso*“ in der Cellostimme notiert. Dann schrieb er die Stimme aus, irrtümlicherweise jedoch im Altschlüssel, statt wie ursprünglich im Tenorschlüssel.

Was veranlaßte Mozart, dieses A-Dur-Rondo zu schreiben? Ein anderes Rondo für Klavier und Orchester, KV 382 in D-Dur, ebenfalls 1782 komponiert, wurde als neuer Schlußsatz zu dem frühen Klavierkonzert KV 175 von 1773 geschrieben und 1782 und 1783 einige Male öffentlich gespielt, vielleicht auch zuweilen als eigenständiges Stück aufgeführt und nicht nur als Konzertfinale. Man ist deshalb häufig davon ausgegangen, daß KV 386 eigentlich als Schlußsatz für das ebenfalls 1782 entstandene A-Dur-Klavierkonzert KV 414 geschrieben worden war.

Doch es gibt auch eine Reihe von Gründen, die den Blick zulassen, daß es sich dabei nicht um einen Folgensatz von KV 414 gehandelt haben kann. Denn Mozarts Angaben

waren die Manuskripte der 3 Konzerte, KV 413, 414 und 415, für Quartett spielbar, d. h. in der Begleitung von nur 4 Streichern (2 Violinen, 1 Viola und 1 Cello), wogegen bei KV 386 erstaunlicherweise eine eigenständige Cellostimme dem Baß hinzugefügt wurde, was bedeutet, daß 5 Streicher nötig gewesen wären. Über dies hinaus gibt es noch ein oder zwei melodische Wendungen von Phrasen im 1. Satz von KV 414, die ebenso im Rondo vorkommen. Auch deshalb ist es manchmal, daß es als Finale ungeeignet sei. Ebenso wie in der Handschrift der ersten Seite des Autographs des KV 386 der Titel „Rondeau“ und die Worte „di Wolfgang Amadeus Mozart op. Vich. gli. 19 d'Oct.“ stehen, kann man es als eigenständiges Werk auffassen. Die musikalische Struktur und die ungewöhnliche Lage des Cello sind so nahe, daß diese Kombination als ein Werk betrachtet werden kann.

Bitte schließlich keine Verwechslung mit dem Rondo in G-Dur KV 382 für Klavier und Orchester.

Alan Tyson  
Übersetzung Martina Schett

Die Autographen dieser Kompositionen sind in der Handschriftensammlung der Alan Tyson Collection in der Bibliothek der Harvard University Press, Cambridge, Massachusetts, USA, und in der British Library, London, England, 1967, Kapitel 17, S. 100-101, veröffentlicht.

PREVIEW  
Low Resolution

**PREVIEW**  
Low Resolution



# Rondo

A major / A-Dur / La majeur  
for Piano and Orchestra / für Klavier und Orchester

Edited by / Herausgegeben von  
Alan Tyson

Wolfgang Amadeus Mozart  
K386

**Allegretto**

Klavier

Orchester

PREVIEW Low Resolution